Inklusive und Heilpädagogische Kindertagesstätte „Kartäuserweg“

Konzeption

Lebenshilfe
Unterer Niederrhein e. V.

Herzlich
Willkommen
Hjertilig
Hos
Geldiniz

Inhalt

1 TRÄGER 4-10

2 GESCHICHTE UNSERES HAUSES 6

3 INKLUSION 7

4 WIR ÜBER UNS 8
4.1 Grundgedanken 8
4.2 Öffnungszeiten 8
4.3 Schließungstage 8
4.4 Einzugsbereich 8
4.5 Personelle Besetzung 8
4.6 Räumliche Bedingungen und Materialien 9

5 RAHMENBEDINGUNGEN 10
5.1 Rechtliche Grundlagen 10
5.2 Aufnahmeverfahren 11
5.3 Kosten 11
5.4 Von der Elternarbeit zur Erziehungspartnerschaft 12
5.5 Der Elternrat 12
5.6 Beschwerdemanagement 13
5.7 Sanfte Eingewöhnung statt harter Trennung 13

6 WAS BIETEN WIR 14
6.1 Tagesablauf 14
6.2 Mittagessen und Ruhephasen 15
6.3 Das Freispiel 16
6.4 Aktuelle und saisonale Angebote 17
6.5 Singkreis 17
6.6 Unterstützte Kommunikation 17
6.7 Psychomotorisches Gruppenturnen 18
6.8 Mundmotorik 18
6.9 Lauftreff 18
6.10 „It's english time!" 18
6.11 Alt und jung 18
6.12 Spaß in der Kinderbackstube 18
6.13 Krempelkünstler 19
6.14 Die kleinen Holzwürer 19
6.15 Fußball AG 19
6.16 Unser Nutzgarten 19
6.17 Die Maxis 20

7 LEITGEDANKEN UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT 21
7.1 Schwerpunkte in den heilpädagogischen Gruppen 21
7.2 Schwerpunkte in den inklusiven Gruppen 22
7.3 Die U3 Gruppe 22
7.4 Die Bedeutung des Spiels 22

8 THERAPIEN UND ALLTAGSINTEGRIERTE FÖRDERUNG 23
8.1. Sprachtherapie 23
8.2 Alltagsintegrierte Sprachförderung 23
8.3 Motopädie 24
8.4 Heilpädagogik 24

9 TEAMARBEIT 25
9.1 Allgemeine Teamsitzung 25
9.2 Kollegiale Fallberatung 25
9.3 Gruppeninternes Teamgespräch 25
9.4 Interdisziplinäre Zusammenarbeit 27

10 BILDUNG 28
11.1 Bedeutung und Stellenwert
11.2 Das Freispiel
11.3 Das angeleitete Spiel und das angeleitete Angebot

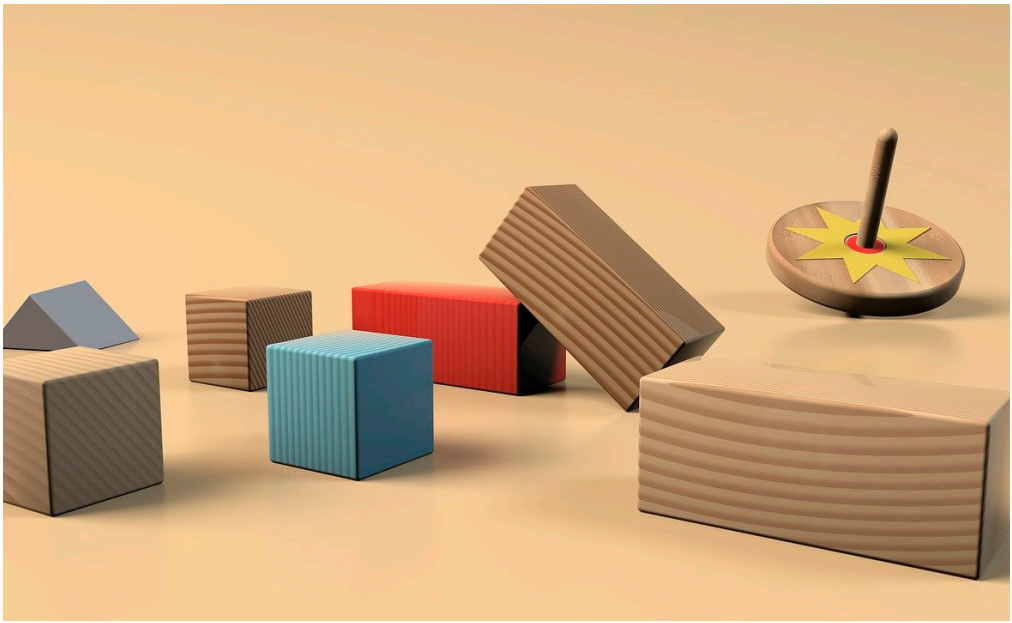
11 SCHLUSSWORT 30

1 Träger

Träger unserer Einrichtung ist die Lebenshilfe Unterer Niederrhein e.V. mit Sitz in 46459 Rees - Groin, Groiner Allee 10. Neben fünf weiteren Tagesstätten unterliegen folgende weitere Einrichtungen der Trägerschaft:

- Familienunterstützender Dienst
- Kompetenzzentrum Autismus
- Kontakt– u. Koordinierungsstelle
- Werkstätten
- Wohnfamilien
- Freizeittreffs
- Wohnheime
- Betreutes Wohnen
- Ambulanter Pflegedienst
- Lebenshilfe Center

Weitere Infos unter: www.LHUN.de



2 Geschichte unseres Hauses

Am 17. Mai 1965 eröffneten wir in der Gerhart-Hauptmann-Straße in Wesel eine damals so genannte „Sondereinrichtung“, die aus einem „Sonderkindergarten“ (für 4-8 jährige Kinder) und einer Tagesbildungsstätte (für Kinder ab 8 Jahren) bestand. Zu diesem Zeitpunkt gab es keine Schulpflicht für Kinder mit Behinderungen. Durch das dann geänderte Schulpflichtgesetz, auch für beeinträchtigte Kinder, wurde die Tagesbildungsstätte aufgelöst. Es entstand eine Einrichtung für Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt, der damals so genannte „Sonderkindergarten“ (2 Gruppen für je 8 Kinder). Im September 1987 fand der Umzug in den Neubau am Kartäuserweg 1 statt. Die Betreuung der Kinder wurde in 2 heilpädagogischen Gruppen mit je 8 Kindern gewährleistet. Neue pädagogische Einflüsse ließen einige Veränderungen zu. Wir erweiterten unsere Tagesstätte im September 1991 um eine integrative Gruppe (15 Kinder; 5 Kinder mit und 10 Kinder ohne Therapiebedarf). Da diese Veränderung eine große Bereicherung für unsere pädagogische Arbeit darstellte, erweiterten wir unsere Institution im Dezember 1992 um eine weitere integrative Gruppe, inklusive U-3 Betreuung. Im Sommer 2019 konnten wir endlich unsere neue U3– Regelgruppe (20 Kinder, davon vier U3-Plätze) eröffnen.

Bis heute bestehen fünf auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ausgerichtete Gruppen, in welchen sich das positive Erleben von Inklusion bewährt. Wir betreuen nun 66 Kinder von montags bis freitags, mit und ohne Handicap.

3 Inklusion

Ein Schwerpunkt unserer pädagogisch therapeutischen Arbeit ist die Inklusion von Kindern mit Handicap.
Wir verstehen darunter ein Zusammenleben von verschiedenen Kindern mit ganz unterschiedlichen Bedürfnissen.
Alle Kinder unserer Einrichtung sollen sich angenommen fühlen, ganz gleich, ob sie beeinträchtigt oder ausländischer Herkunft sind, sozial benachteiligt, hochbegabt oder weniger begabt sind, still, zurückgezogen oder temperamentvoll sind. Eine entwicklungsfördernde Atmosphäre zu schaffen ist ein wesentliches Ziel unserer Arbeit, d.h.: der Umgang und das Leben miteinander müssen normal sein.
Deswegen ist für uns INKLUSION eine Lebenseinstellung, aus der sich unser pädagogisches und therapeutisches Programm ableitet.

Was ist normal?

Lisa ist zu groß
Anna ist zu klein
Daniel ist zu dick
Emil ist zu dünn
Fritz ist zu verschlossen
Flora ist zu offen
Cornelia ist zu schön
Erwin ist zu hässlich
Hans ist zu dumm
Sabine ist zu clever
Traudel ist zu alt
Theo ist zu jung

Jeder ist irgendwas zu viel
Jeder ist irgendwas zu wenig
Jeder ist irgendwie nicht normal
Ist hier irgend jemand, der
ganz normal ist?
Nein..., hier ist niemand,
der ganz normal ist?...

Das ist NORMAL!!!

4 Wir über uns

4.1 Grundgedanken

Diese Konzeption soll allen Lesern die Möglichkeit geben, unsere Arbeit besser zu verstehen. Wir haben versucht, die wesentlichen Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit transparent zu machen, damit sie überprüf - und nachvollziehbar sind. Dabei ist zu beachten, dass eine Konzeption veränderlich ist und sein muss. Hier finden sie alles Wissenswerte über Öffnungszeiten, Zeitabläufe und Schließungszeiten.

Jede Einrichtung hat Schwerpunkte, die sich in der Arbeit widerspiegeln. Sie gibt dem Leser die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit unserem pädagogischen Verständnis. Weiterhin erklärt die Konzeption, was diese Einrichtung sein soll und was sie nicht sein kann oder will.

4.2 Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag

7.15 Uhr bis 16.30 Uhr

Freitag

7.15 Uhr bis 15.15 Uhr

4.3 Schließungstage

In der Regel ist die Tagesstätte in den Sommerferien zwei Wochen und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen., so dass 10-12 Tage im Jahr fest geschrieben sind. Hinzu kommen zwei weitere Schließungstage für Fort-und Weiterbildung und Teambuilding des pädagogischen Personals. Ferien und Sonderzeiten werden rechtzeitig mitgeteilt.

4.4 Einzugsbereich

Das Einzugsgebiet für unsere Kinder ist die Stadt Wesel, mit allen Ortsteilen. Ausnahmen können für Kinder in den heilpädagogischen Gruppen gelten.

4.5 Personelle Besetzung

Das Team unserer Tagesstätte setzt sich aus verschiedenen Fachkräften zusammen:
Erzieher, Sprachtherapeuten, Physiotherapeuten, Heilpädagogen, Erzieher in Ausbildung, Bundesfreiwilligendienstleistende und FSJler, bilden das interdisziplinäre Team und ergänzen sich in ihrer fachlichen Arbeit.
Zur Arbeitserleichterung des pädagogischen und therapeutischen Personals sind zusätzlich zur Reinigung der Räume Reinigungskräfte eingestellt. Auch eine Küchenhilfe ist täglich für die Verteilung des Essens und zur anschließenden Reinigung der Küche eingestellt.

4.6 Räumliche Bedingungen und Materialien

Die Räume sind alle sehr großzügig gehalten. Jede Gruppe hat neben dem großen Aufenthaltsraum mit kindgerechter Küchenzeile einen Nebenraum und einen eigenen Waschraum. Der Nebenraum wird je nach Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder als Bau- oder Leseecke, Snoezelraum oder Kuschelecke genutzt. Die Möbel sind hell und funktionsgerecht. Die Ausstattung ist nach den Bedürfnissen der Gruppe ausgerichtet. Angrenzend an unsere U3 Gruppen ist ein separater Schlaf- und Wickelraum angebaut.

Zusätzliche Mehrzweckräume dienen uns als Bewegungsräume, zur pädagogischen und therapeutischen Förderung, sowie für Veranstaltungen.
Die therapeutischen Fachkräfte können jeweils über einen eigenen Arbeitsraum verfügen.
Ein großzügig angelegter Flur und Eingangsbereich ermöglicht es auch gehbeeinträchtigten Kindern und Rollstuhlfahrern, sich frei zu bewegen. Zudem gibt es dort vielfältiges Spielmaterial, die Küche, Sanitäranlagen, sowie ein Büro.
Unser übersichtliches und kindgerecht gestaltetes Außengelände wird dem Bewegungs -und Forschungsdrang der Kinder gerecht.

Hier finden die Kinder bei uns:

- U3- Außenbereich
- Matschanlage
- Sandkasten
- Klettergerüste
- Rutschen
- Hängeschaukel
- Riesentrampolin
- Obstbäume und Nutzgarten
- Viele Fahrzeuge
- Reichlich Spilematerial

5 Rahmenbedingungen

Wir sehen es als unseren Auftrag, die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen, sowie das Wohl des Kindes stets im Blick zu haben. Unser Förderauftrag umfasst zum Einen die Erziehung, Bildung & Betreuung des Kindes, sowie die gemeinsame Förderung von Kindern mit und ohne Handicap.

5.1 Rechtliche Grundlagen

Das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz- KiBiz) bildet seit dem 1.August 2008 die Grundlage der rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für die frühkindliche Bildung in NRW.

§3 KiBiz-Aufgaben und Ziele

(1) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs-, und Betreuungsauftrag.

Zu den Kernelementen des Gesetzes gehören:

- Der Bildungs-und Erziehungsauftrag im frühen Kindesalter,
- Die alltagsintegrierte Sprachbildung aller Kinder von Anfang an als gesetzliche Regelaufgabe
- Die Sicherung einer vielfältigen und bedarfsgerechten Angebotsstruktur
- Die Sicherung der pädagogischen Qualität und der personellen Ausstattung in den Kindertageseinrichtungen
- Das auf Pauschalen beruhende Finanzierungssystem
- Die gesetzliche Verankerung der Familienzentren, der Tageseinrichtungen mit besonderem Unterstützungsbedarf
- Die Sicherung der Kindertagespflege als gleichwertiges Betreuungsangebot

Das Bundeskinderschutzgesetz, inklusive des Schautzauftrages, gemäß §8a SGB VIII , sowie die UN-Kinderrechtskonvention zum Schutz der Kinderrechte, sind verbindliche Rahmenbedingungen.

Jedes Kind hat das Recht auf:

- Eigene Meinung
- Fürsorge und Schutz
- Aktive Teilnahme am Alltag
- Mitwirkung, Mitbestimmung und Einbeziehung
- Ruhe, Freizeit, Spiel und Erholung und vieles mehr...

5.2 Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung der Kinder erfolgt ganzjährig, nach vorheriger Terminabsprache, durch die Eltern bzw. die Sorgeberechtigten. Bei einem Besuch in der Tagesstätte werden die Arbeitsweisen und das pädagogisch therapeutische Konzept der Einrichtung beschrieben. Die Termine werden, wenn möglich, auf einen Morgen gelegt, damit sie einen, wenn auch kleinen, Einblick in unsere Arbeit bekommen können.
Zu Beginn eines neuen Kitajahres (August) werden die neuen Kinder aufgenommen. Bei der Auswahl zur Aufnahme gelten Aufnahmekriterien, die mit dem Elternrat und der Geschäftsführung der Lebenshilfe vereinbart wurden und auch jederzeit für die Eltern transparent gemacht werden. Im Regelfall entscheiden, über die Aufnahme die Leitung und deren Stellvertretung unter Berücksichtigung aller vorhandenen Gruppensituationen (Alter/Geschlecht/ Gruppenkonstellationen/Beeinträchtigung...).
In Problemfällen werden der Elternrat und die Geschäftsführung um Mithilfe gebeten.
Bitte bedenken Sie, dass in Wesel zum 1.Dezember, des zu planenden Kitajahres, die Zusagen raus gehen, sodass spätestens im November die hausinternen Planungen abgeschlossen sind.

5.3 Kosten

Die Stadt Wesel erhebt für die Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen nach Einkommen festgelegte monatliche Elternbeiträge. Ab 2020 sind die letzten zwei Kita-Jahre beitragsfrei. Für alle Kinder mit Anspruch auf einen heilpädagogischen Platz werden die Kosten für den Kindertagesstättenplatz und die Beförderung des Kindes vom jeweiligen Kostenträger übernommen. Kindern aus den Gruppen mit Einzelinklusion werden die Kosten über das örtliche Jugendamt verrechnet. Für das Mittagessen der Tagesstättenkinder wird ein festgelegter Betrag von der Lebenshilfeverwaltung per Banklastschrift eingezogen. Jede Gruppe erhebt zusätzlich monatlich einen geringen Betrag zur Deckung der anfallenden Kosten im jeweiligen Gruppenalltag. Aktuelle Informationen, insbesondere die Beitragstabelle, finden sie auf der Homepage der Stadt Wesel:

www.wesel.de/de/dienstleistungen/elternbeitraege/

5.4 Von der Elternarbeit zur Erziehungspartnerschaft

Insbesondere die Aufnahme von jüngeren und beeinträchtigten Kindern erfordert eine sehr starke und hohe Transparenz unserer Arbeit. Mit Hilfe von Gesprächen und Fragebögen werden der familiäre Hintergrund, die bisherige Entwicklung, sowie Stärken, Interessen und Neigungen hinterfragt. Ebenso haben auch Ängste und Sorgen der Erziehungsberechtigten ihren berechtigten Platz. Von zentraler Bedeutung für die Erziehungs– und Bildungspartnerschaft ist die wechselseitige Öffnung. Denn unsere Arbeit kann letztlich ohne eine intensive Zusammenarbeit mit Eltern nicht erfolgreich sein. Nur durch den gemeinsamen Austausch von Erfahrungen und anderen relevanten Informationen, sowie durch die Abstimmung von Erziehungszielen und Praktiken, kann es zu einer Kontinuität zwischen öffentlicher und privater Erziehung kommen.

Zielvorstellungen für eine positive Zusammenarbeit:

- Beteiligung an regelmäßigen Veranstaltungen (Elternabende, Spielenachmittage, Ausflüge...), aktive Unterstützung bei gemeinsamen Aktivitäten (handwerkliche Arbeit, Sommerfest usw.)
- Gespräche und der Austausch von unterschiedlichen Erfahrungen mit Pädagogen und Therapeuten über die Kinder
- Besuchskontakte zu Hause
- Hospitationen

5.5 Der Elternrat

Der Elternrat wird aus mindestens zwei gewählten Vertretern der Eltern pro Gruppe gebildet. Gemeinsam mit der Geschäftsführung und der Leitung, bilden sie den Rat der Tageseinrichtung, der sich ein- bis zweimal jährlich trifft. Der Elternrat hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, dem Träger der Einrichtung und den in der Einrichtung pädagogisch tätigen Kräften vertrauensvoll zu fördern. Er ist vom Träger über alle wesentlichen Fragen, die die Einrichtung betreffen, zu informieren.

Eine erfolgreiche pädagogische Arbeit in der Tagesstätte wird durch den ständigen Kontakt mit den Eltern unterstützt und intensiviert. Voraussetzung einer intensiven Elternarbeit ist die Bereitschaft der Eltern und des pädagogischen Personals zur Zusammenarbeit.

5.6 Beschwerde-management

Ein konstruktiver Umgang mit Beschwerden und Kritik unterstützt die Zusammenarbeit, im Sinne einer erziehungspartnerschaftlichen Haltung und gewährleistet damit, eine gelungene Betreuungssituation ihrer Kinder.
Ansprechpartner sind die Einrichtungsleitung, das Gruppenpersonal und die Elternvertreter. Bei schwerwiegenderen Unstimmigkeiten, wird die Geschäftsführung der Lebenshilfe, beratend und klärend hinzugezogen.

5.7 Sanfte Eingewöhnung statt harter Trennung

Die erste Zeit in der Kita ist besonders prägend für die Entwicklung Ihres Kindes und deshalb erfolgt die individuelle Gestaltung der Eingewöhnungsphase nach Absprache zwischen Ihnen und dem pädagogischen Personal unserer Tagesstätte.

DAS IST UNS WICHTIG!

In dieser Zeit begleiten Sie Ihr Kind und sind zu Beginn, je nach individuellem Bedarf der Begleitung, anwesend. Nach und nach kann sich Ihr Kind an die neue Umgebung gewöhnen und Vertrauen in die neue Situation aufbauen. Sie als wichtigste Bezugsperson spielen hierbei eine zentrale Rolle. Sie bauen durch Ihre Begleitung tatkräftig die Beziehungsbrücke zwischen zuhause und uns. In Ihrem Beisein übernimmt die Gruppenfachkraft die erste Kontaktaufnahme durch Spielangebote und Zuwendung. So werden eine Vertrauensbasis und die erste Bindung zwischen Ihrem Kind und der Bezugserzieherin aufgebaut. In der darauffolgenden Zeit kann sich Ihr Kind langsam von Ihnen lösen und kurzzeitige Trennungen zulassen. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn Ihr Kind sich in der neuen Umgebung wohlfühlt und eine gute Beziehung zum Gruppenpersonal aufgebaut hat. Durch ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen und intensiver Zuwendung möchten wir Ihrem Kind den Abnabelungsprozess erleichtern. Um dies gewährleisten zu können, nehmen wir im August nicht alle Kinder am gleichen Tag auf, sondern verteilen die Aufnahme auf mehrere Tage.

6 Was bieten wir?

6.1 Tagesablauf

Unsere Tagesstätte öffnet um 7.15 Uhr. Um eine Orientierung der Kinder gewährleisten zu können, sollen alle bis spätestens 9.00 Uhr gebracht werden. In diesem Zeitraum, vor und nach dem Frühstück, haben die Kinder die Möglichkeit sich auf den Tag einzustimmen. Sie entscheiden selbst über ein Spiel bzw. eine Kontaktaufnahme.

Die Möglichkeit, einen Erwachsenen mal für sich ganz alleine zu haben, gibt es genauso wie die Wahl eines Platzes in der Gruppe, an dem es sich besonders gut leben lässt. Dieser Zeitraum fördert die Selbständigkeit, die Entscheidungsfähigkeit und die Eigenverantwortung der Kinder.

Um Ihnen einen kurzen, exemplarischen Überblick in den Tagesstättenalltag zu geben, hier ein kleiner Überblick:

07:15 - 09:00 Uhr	Bringphase	Die Kinder kommen in die Kindertagesstätte
ca. 9:00 Uhr	Morgenkreis	Unser Morgen beginnt mit einem Ritual z.B. ein Lied, indem wir uns begrüßen und den Tagesplan mit Hilfe von Bildkarten strukturieren. Hier haben die Kinder die Möglichkeit die Planung des gemeinsamen Tages mitzugestalten, sowie etwas Erlebtes, Wünsche und Bedürfnisse mitzuteilen (Partizipation).
09:00 - 10:00 Uhr	Frühstück in der Gruppe	Die Kinder essen ihr selbst mitgebrachtes Frühstück oder essen gemeinsam. Getränke werden in den Gruppen angeboten.
07:15 - 11:45 Uhr	Freispiel, Angebote, Projekte, Gruppenturnen, Therapien & alltagsintegrierte Förderung	Die Kinder haben die Möglichkeit ihr eigenes Spiel frei zu gestalten, als auch angeleitete Aktionen wahrzunehmen. Die Therapien, sowie die alltagsintegrierte Förderung für die Kinder mit Förderbedarf finden zeitlich parallel statt. Neben der individuellen Förderung eines jeden Kindes haben gruppenübergreifende Projektgruppen, sowie gemeinsame Rituale für uns einen hohen Stellenwert, da diese das Gemeinschaftsgefühl stärken und den Grundgedanken der Inklusion festigen. Bei jeder Wetterlage wird das Außengelände genutzt.
Ca. 12:00 - 13:00 Uhr	Mittagessen und Zahnpflege	
13:00 - 14:00 Uhr	Mittagsruhe	Bei jüngeren Kindern richtet sich der Tagesablauf nach ihren Bedürfnissen und haben die Möglichkeit einen Mittagsschlaf zu machen.
14:00 Uhr	Knapperrunde und Spielangebote	Es gibt manchmal einen kleinen, gesunden Imbiss. Je nach Wetterlage spielen die Kinder drinnen oder draußen. Ebenfalls finden noch Therapien, alltagsintegrierte Fördereinheiten und Projekte statt.
16:30 Uhr	Unsere Einrichtung schließt	

Während der Kitazeit können sich die Kinder jederzeit an den Trinktankstellen bedienen und ihren Durst löschen.

6.2 Mittagessen und Ruhephasen

Alle Kinder der Gruppe nehmen die Mittagsmahlzeit gemeinsam ein. Die Lebenshilfe verfügt über eine eigene Küche, in der täglich frisch, ausgewogen und lecker gekocht wird. Von der ortsnahen Küche der Lebenshilfe wird uns das Essen täglich frisch geliefert. Ein ausgebildeter Koch sorgt für einen abwechslungsreichen Speiseplan. Hier werden auch die Wünsche der Kinder, sowie spezielle Ernährungsbedürfnisse wie z.B. püriertes, vegetarisches, muslimisches oder lactosefreies Essen ermöglicht.
Die Kinder werden vom pädagogischen Personal begleitet, das ggf. bei der Nahrungsaufnahme Hilfestellung gibt. Durch die Umsetzung der Unterstützten Kommunikation (z.B. Gebärden, Bildkarten, Talker) haben auch unsere nicht sprechenden Kinder die Möglichkeit der Mitbestimmung bei der Auswahl und Menge der Nahrungsaufnahme. Da wir auf eine gesunde Ernährung und Nachhaltigkeit wert legen, gibt es bei uns dreimal wöchentlich fleischlose Menüs.

6.3 Freispiel

Das Freispiel nimmt in der pädagogischen Arbeit einen großen Stellenwert ein. Es dient zur individuellen Entwicklung jeden einzelnen Kindes und bietet uns die Möglichkeit zur gezielten Beobachtung. Indem wir die konkrete Situation eines Kindes und die Kinder im Umgang miteinander beobachten, bekommen wir einen Einblick in die Welt des Kindes und ein Verständnis für sein Handeln. So können wir abwägen, wann wir z.B. in Spielprozesse eingreifen oder zurückhaltend sein sollten. Durch Raum, Spielmaterialien, Ruhe, und eine spannungsfreie Atmosphäre hat das Kind hier die Möglichkeit, seinem Entwicklungsstand entsprechend, Bedürfnisse und Interessen zu erfahren und auszuleben. Beim Frühstück, gemeinsamen Mittagessen, Basteln, Bauen und Bewegen in den verschieden gestalteten Bereichen der Gruppe wird der Alltag zum Erlebnis. Sowohl drinnen, als auch draußen lernt das Kind spielend den Umgang mit Dingen seiner erreichbaren Umgebung und entwickelt so ein Verhältnis zur Umwelt, zum Teil ohne Hilfe von außen.
Das pädagogische Personal hat so die Möglichkeit situativ zur Eigenaktivität und Initiative, zur Nachahmung und Übung im Spiel anzuregen. Durch gezielte Freispielimpulse findet hier ebenfalls eine in den Alltag integrierte Förderung z.B. im Bereich der Sprache oder der Motorik statt.
Durch unser teiloffenes Konzept, haben alle Kinder die Möglichkeit, mit Kindern der anderen Gruppen, in Kontakt zu treten.

6.4 Aktuelle und saisonale Angebote

Wir bieten regelmäßig individuell gestaltete, am Kind orientierte Angebote und Projekte an. Diese orientieren sich, an den Bildungsgrundsätzen der Kitas in NRW. Die Gruppen werden vom pädagogischen und therapeutischen Personal geleitet und finden gruppenübergreifend statt.

6.5 Singkreis

Im Sinne der Inklusion treffen wir uns einmal wöchentlich, mit allen Gruppen, zum Singen und Spielen. Über das Medium Rhythmik findet jeder einen Zugang. Um auch unseren Kindern mit Sprachschwierigkeiten, eine größtmögliche Teilhabe zu ermöglichen, singen und spielen wir auch mit Hilfe der Unterstützten Kommunikation (UK). Hier wird auch die Gebärde der Woche vorgestellt. Diese finden Sie am Infobrett im Eingangsbereich.

6.6 Unterstützte Kommunikation

Die Kinder lernen ohne Barrieren miteinander zu kommunizieren und erleben Inklusion.
Die hörbare Sprache wird sichtbar und fühlbar. Statt alleine über den Hörsinn, kann sie über mehrerer Sinneskanäle wahrgenommen und verarbeitet werden. Durch Hilfsangebote der unterstützten Kommunikation wie z.B. durch Gebärden (nach DGS) Bildkarten (mit Metacom-symbolen) und diverse elektronische Hilfsmittel bekommen auch nicht sprechende Kinder ihr Recht auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, sowie ein Recht auf Mitbestimmung (Partizipation). Für eine gezielte Diagnostik und Anamnese wenden wir uns bevorzugt an das Zentrum für Unterstützte Kommunikation in Moers und unser Lebenshilfe eigenes Kompetenzzentrum Autismus.

6.7 Psychomotorisches Gruppenturnen

Psychomotorik ist ein ganzheitliches Konzept für eine harmonische Persönlichkeitsentwicklung, das über die Motorik erzieherisch und entwicklungsfördernd wirksam werden will. Die Kinder können in Kleingruppen bei erlebnisorientierten freien und gelenkten Aktivitäten Bewegungsformen finden und ausleben. In der Begegnung mit den Anderen wird ein intensives soziales Auseinandersetzen möglich.

6.8 Mundmotorik

Pusteübungen und Lernspiele welche die Zunge- und Lippenbeweglichkeit verbessern, werden hier als Vorbereitung gezielter sprachlicher Übungen spielerisch angeboten.

6.9 Lauftreff

Sobald das Wetter es zulässt, geht es jeden Freitag nach draußen. Zwei unserer Kolleginnen laufen mit einigen Kindern eine kleine Runde, um unter anderem die Ausdauer und die Abwehrkräfte zu stärken. Gleichzeitig wird Rücksichtnahme und Akzeptanz vermittelt.

6.10 „It's English time!"

In einer Gruppe von ca. 8 Kindern tauchen wir in eine neue und spannende Sprachwelt ein. Im Bereich Farben, Zahlen, Tiere u.v.m. lernen die Kinder grundlegendes Vokabular spielerisch kennen und entwickeln ein Gehör für die englische Sprache.

6.11 Alt und jung

Regelmäßig besuchen einige unserer Kinder ein ortsansässiges Altenheim um dort etwas vorzutragen , gemeinsam kreativ zu sein, gemeinsam zu singen, backen oder um zu spielen und zu erzählen.

6.12 Spaß in der Kinderbackstube

Nicht nur zu Weihnachten und Geburtstagen wird bei uns gebacken. Es gibt schließlich viele Feste und Feierlichkeiten im Jahresverlauf mit ganz typischem Gebäck. Die kleinen Bäcker treffen sich einmal im Monat. Mmmh....lecker !!!!

6.13 Krempelkünstler

Dieses Projekt vereinigt die Förderansätze Persönlichkeitsentwicklung, Motorik und Wahrnehmung. Beim Sammeln erlebt das Kind Wertschätzung von Rohstoffen und Materialien. Eine phantasievolle Sichtweise und experimentelle Techniken lassen kunstvolle Gebilde entstehen. Durch das Erschaffen erlebt das Kind Handlungskompetenz und Erfolgserlebnisse.

6.14 Die kleinen Holzwürmer

Hämmern, schrauben und sägen! All dieses ist bei den kleinen Holzwürmern möglich. Die Kinder lernen erste handwerkliche Fertigkeiten, mit kindgerechtem Werkzeug.

6.15 Fußball AG

Einmal im Jahr findet in Wesel ein Fußballturnier für die ortsansässigen Kitas statt. Selbstverständlich wird auch bei uns, dafür fleißig trainiert.

6.16 Mundmotorik

Aus dem eigenen Garten, schmeckt es doppelt so gut! Unser Personal mit grünem Daumen, hegt und pflegt liebevoll, mit Hilfe der Kinder, ein eigenes Beet in welchem Obst, Gemüse und Kräuter angebaut werden.

6.17 Die Schlaufüchse

Vorschulerziehung erstreckt sich für uns über die gesamte Kitazeit. Sie ist eine ganzheitliche Erziehung, die alle Entwicklungsbereiche beinhaltet (Motorik, Emotionalität, Sozialverhalten, Kogniton, Selbständigkeit, Kreativität und Sprache).
Im letzten Jahr vor Schulbeginn fassen wir die zukünftigen Schulkinder regelmäßig in einer großen Gesamtgruppe zusammen, die dan in drei kleinere Gruppen unterteilt wird. So können die Kinder individuell an ihre Bedürfnisse angepasst in den einzelnen Gruppen aktiv werden. In verschiedenen Themenwochen - gefüllt mit verschiedenen Bildungsbereichen und Ausflügen - wollen wir die Kinder darin bestärken, dem neuen Lebensabschnitt mit Freude, Selbstbewusstsein und Neugierde entgegen zu gehen.
Auf dem Weg werden uns Themen wie zum Beispiel Anlaute, Präpositionen, Zahlen, Graphomotorik, mein Körper, gesunde Ernährung, Straßenverkehr, Flughafen, Experimente und viele andere begegnen. Die einzelnen Thementage werden individuell und abwechselnd mit den Kindern erarbeitet und erforscht.

Am Ende der Kindergartenzeit erwartet die Maxis, ein ganz besonderes Abschiedsfest! Um einen gleitenden Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule zu gewährleisten, ist eine gute Zusammenarbeit mit den zuständigen Schulen (Grundschulen, Kompetenzzentren, Förderschulen mit unterschiedlichen Schwerpunkten) notwendig. Deshalb bieten wir die Möglichkeit, dass Lehrer und Kind sich in unserer Einrichtung vor dem Eintritt in die Schule kennen lernen. Ebenfalls bieten wir Gespräche an, um bei der Wahl der passenden Schulform behilflich zu sein.

7 Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit

Die Arbeit in der Gruppe fordert unsere pädagogischen Fachkräfte immer wieder aufs Neue heraus. Sie sind ständig aktiv, begleiten, unterstützen und beobachten die Kinder in ihrer Entwicklung. Sie begegnen ihnen mit Wertschätzung & Respekt und schaffen einen angemessenen Raum, um gemeinsam zu leben und zu lernen, in welchem die Kinder ihr Recht auf Gleichheit, Bildung und Autonomie verwirklichen können. Ausgehend von dem Grundgedanken der Partizipation schaffen die Fachkräfte Strukturen, in denen die Kinder selbstbestimmt agieren und an ihren Entscheidungen wachsen können. In dem die Kinder zum Beispiel ihren Tagesablauf mithilfe von Bildkarten selbstbestimmt erarbeiten, wird ihnen bewusst was sie wollen, welche Möglichkeiten es gibt und sie merken, dass ihre Meinung gefragt ist.

Dazu gehört ebenfalls, dass wir gemeinsam kommunizieren und reflektieren wie sich Erlebtes angefühlt hat. Daraus ergibt sich ein immer wieder neuer situativer Ansatz unseres pädagogischen Handelns. Durch die gezielte Beobachtung im Alltag werden projektbezogene, festgelegte und situationsbezogene Angebote erst möglich, in denen wir die Kinder herausfordern ihr Recht auf Mitbestimmung zu verwirklichen.

So entstehen Themen, wie „Das bin ich“, „Der Wald“ und vieles mehr. Jahreszeitlich bedingte Themen und Feste werden im Voraus geplant. Unterstützt wird dies durch regelmäßige Ausflüge in die unmittelbare Umgebung der Kindertageseinrichtung. Für weitere Ziele stehen uns Transportmöglichkeiten der Lebenshilfe, wie unser hauseigener Kitabus, zur Verfügung.

7.1 Schwerpunkte in den heilpädagogischen Gruppen

In unseren zwei heilpädagogischen Gruppen werden jeweils acht Kinder mit Förderbedarf betreut. Aufgrund der geringeren Kinderzahl und hohem Betreuerschlüssel haben diese Gruppen einen familiären Charakter und können im Rahmen der emotionalen Ebene alles intensiver erleben. Das ermöglicht Kindern, sich schnell zu orientieren und zurecht zu finden. So entsteht Sicherheit und Vertrautheit. Dies ist für Kinder mit sensorischen Integrationsstörungen ein großer Vorteil. Die pädagogischen Angebote werden individuell auf die einzelnen Kinder zugeschnit

ten und durch die Gruppenfachkräfte angeleitet. Damit sie Lernmöglichkeiten auch außerhalb des behüteten Rahmens erfahren, finden viele Aktionen und Projekte gruppenübergreifend intern sowie extern statt.

7.2 Schwerpunkte in den inklusiven Gruppen

In unseren zwei inklusiven Gruppenwerden jeweils 15 Kinder betreut, 5 davon mit besonderem Förderbedarf. Hier stehen Lernprozesse im Mittelpunkt, die das soziale Miteinander von Förderkindern und Regelkindern unterstützen. Durch die Stärken und individuellen Fähigkeiten jedes Einzelnen lernen die Kinder voneinander. Auch das selbstverständliche Umgehen mit Beeinträchtigungen und Grenzen, ist geprägt durch Wertschätzung, Hilfsbereitschaft und gemeinsame positive Erlebnisse.
Freie und gelenkte Angebote und Projekte finden in Kleingruppen und mit der Gesamtgruppe statt. Sie orientieren sich an den Interessen und Fähigkeiten der Kinder. Es besteht aber auch die Möglichkeit für individuelle Förderung. Wenn sie sich ein genaueres Bild machen möchten, sind sie herzlich eingeladen, bei uns zu hospitieren!

7.3 Die U3 Gruppe

Im August 2015 wurde unsere erste inklusive U3 Gruppe eröffnet. Hierzu wurde eine bestehende Gruppe um einen separaten Wickelraum und einen Schlafraum erweitert.
Dieses Gruppenkonzept sieht vor, dass vier Kinder unter drei Jahren aufgenommen werden, von denen zwei Kinder besonderen Förderbedarf aufweisen können.

Im August 2019 wurde unsere erste U3 Regelgruppe eröffnet und bereichert nun unser Miteinander.

7.4 Die Bedeutung des Spiels

Kinder mit und ohne Handicap haben die gleichen Bedürfnisse. Eines der wichtigsten ist: Mit anderen Kinder zu spielen!

Wir messen dem Spiel große Bedeutung bei und schaffen Bedingungen, dass die Kinder intensiv und in Ruhe spielen können. Spielen ist untrennbar mit der Entwicklung, den Fähig- und Fertigkeiten und der gesamten Persönlichkeit des Kindes verbunden. Aus Eigeninitiative heraus üben sie Verhaltensweisen, die ihre geistige, soziale, emotionale, motorische, kreative und praktische Entwicklung fördern. Dies geschieht spontan, zweckfrei, selbst bestimmt, abhängig von ihren Gefühlen, Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen.

8 Therapien und alltagsintegrierte Förderung

Wir bieten Motopädie, Physiotherapie, Psychomotorisches Gruppenturnen, Heilpädagogik, sowie Sprachförderung und Sprachtherapie (zusätzlich in den heilpädagogischen Gruppen) an. Sie werden von entsprechend ausgebildeten Mitarbeiterinnen durchgeführt. Die therapeutischen Angebote stehen je nach Bedarf den Kindern zur Verfügung. Sie findet in Einzel- oder Gruppentherapie, sowie in Alltagssituationen wöchentlich nach individualisierten Therapieplänen statt. Therapieplanung, Materialien sowie Methoden werden flexibel eingesetzt und immer wieder neu reflektiert. Durch entsprechende Diagnostikverfahren und eine alltagsintegrierte und prozessorientierte Beobachtung und Dokumentation werden Ziele und Förderpläne ständig neu definiert und dem jeweiligen Entwicklungsstand angepasst.

Die Einheiten sind ganzheitlich gestaltet, setzen an den Stärken, der Persönlichkeit, den Interessen, sowie dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes an. In erlebnisorientierten und phantasievollen Einheiten werden basale Sinneserfahrungen gemacht. Die Elemente „Anspannung“ und „Entspannung“ sind immer enthalten. Die emotional motorische Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt wird angeregt. Es ist wichtig, dass das Kind eine aufmerksame und liebevolle und an seiner Entwicklung interessierte Atmosphäre vorfindet, um sich entfalten zu können. Auch in diesen Einheiten wird Inklusion erlebt, z. B. indem andere Kinder als Partnerkind mit in eine Therapie einbezogen werden oder indem die Förderung innerhalb des Gruppengeschehens integriert wird.

Regelmäßig finden fachübergreifende Gespräche zwischen dem pädagogischen Personal und den Therapeuten statt. Ergänzt wird dies durch Elterngespräche. Dies dient dem Austausch über Fortschritte und Förderziele des jeweiligen Kindes.

8.1 Sprachtherapie

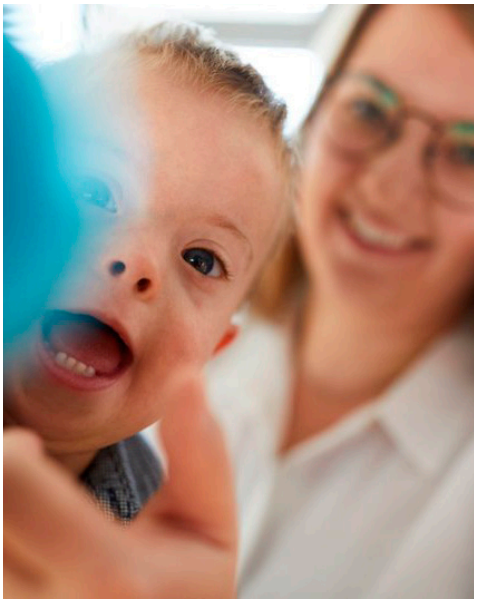
Die intern stattfindende Sprachtherapie, der heilpädagogischen Gruppen, richtet sich nach den individuellen Voraussetzungen eines jeden Kindes, wobei die Sprachentwicklung nicht von der Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit getrennt betrachtet werden kann. So vielfältig wie die Persönlichkeit des Kindes sind die Ursachen, die zu einer Beeinträchtigung des Sprechens und der Sprache führen können:

- Beeinträchtigung der kognitiven Entwicklung
- Motorische Beeinträchtigungen
- Psychische Ursachen
- Eingeschränktes Hörvermögen
- Migrationshintergrund
- Sensorische Integrationsstörungen
- genetische Erkrankungen

Wir wollen dem Kind die Möglichkeit geben, mit Hilfe seiner vorhandenen Fähigkeiten und Stärken die Sprach– und Kommunikationsfähigkeiten (verbal & non verbal) zu verbessern. Dies geschieht mit dem Kind angepassten, Behandlungsmethoden wie z.B. der Neurofunktionstherapie, der Behandlung von Lautbildungsfehlern, orofazialen Übungen, der sensorischen Integrationstherapie, auditive Förderung, Förderung mit Hilfe der unterstützten Kommunikation u.v.m..

8.2 Alltagsintegrierte Sprachförderung

Für einen gelungenen Spracherwerb bedarf es intakte Beziehungen, authentische Erlebnisse, die zum Sprechen verlocken, aktive Zuhörer und ein insgesamt sprachförderndes Umfeld. Daraus ergibt sich als Konsequenz für unsere pädagogische Arbeit, dass wir den Kindern Raum zum Sprechen und aktivem
Zuhören bieten. Hierzu dienen ganz alltägliche Situationen, in denen die Sprechfreude des Kindes durch aktives Zuhören aufgegriffen wird. Eine sprachanregende Atmosphäre schaffen wir unter anderem durch handlungsbegleitendes Sprechen.
Eine ausdrucksstarke & phantasievolle Sprache ist uns hierbei sehr wichtig, um den Kindern auch ein sprachliches Vorbild zu sein. Weitere sprachfördernde Aktivitäten begleiten den pädagogischen Alltag wie z.B. Bilderbuchbetrachtungen, Lieder, Verse, Reime & Fingerspiele. Wir wollen jedem Kind die Möglichkeit geben, mit Hilfe seiner vorhandenen Ressourcen seine sprachlichen und kommunikativen Fähigkeiten auszubauen.



wegung und Interaktion nach Außen übertragen und verarbeitet werden können (Emotionale-Kompetenz).

„Gleichgewicht ist die erfolgreichste Bewegung im Leben."

8.3 Motopädie

Die Motopädie geht über das Medium Bewegung. Das Kind lernt seinen Körper, seine Fähig- und Fertigkeiten kennen und erweitert sein Repertoire durch vielfältige Bewegungserfahrungen.

Hierbei ist es uns wichtig die Motopädie-Einheiten nicht isoliert zu betrachten, sondern den Kindern auch im Alltag eine wahrnehmungsfördernde und bewegungsreiche Umgebung zu schaffen, durch die jedes Kind die Möglichkeit bekommt, seine sensomotorischen Fähigkeiten zu erweitern.

Ziel ist es, ein positives Selbstbild zu bekommen und so gestärkt auf andere zuzugehen (Ich-Kompetenz, Soziale Kompetenz), sowie die sensomotorischen Fähigkeiten jedes Kindes zu erweitern. Beim Experimentieren mit vielfältigem Material in freien und strukturierten Stunden, erlangt das Kind Wissen und findet spielerisch Lösungsansätze. So wird die gegenständliche Umwelt intensiver kennen gelernt, das Kind kann sich besser orientieren und kann angemessen selbständig handeln (Sach-Kompetenz). Durch die erlebnisorientierten, phantasievollen und individuellen Einheiten, ist ein intensives Erleben möglich. Dies regt innere Prozesse an, z.B. Emotionen und Erlebnisse, welche durch die Be-

8.4 Heilpädagogik

Bei diesem Förderansatz steht die ganzheitliche Betrachtungsweise des Kindes im Mittelpunkt. Die individuelle, ganzheitliche und ressourcenorientierte Förderung soll dazu verhelfen, sich als eigenständige Person zu erleben, vorhandene Potentiale kennen zu lernen, zu nutzen und auszubauen. Das Kind steht als Individuum mit all seinen Stärken, Fähigkeiten, Entwicklungsmöglichkeiten, Wünschen und Bedürfnissen im Mittelpunkt. Durch vielfältige Wahrnehmungsangebote – taktil, propriozeptiv, vestibulär, visuell, auditiv- wird die Selbstentfaltung unterstützt. Spezielles Material regt die Auseinandersetzung und Förderung der Feinmotorik an.
Heilpädagogik ist kein reines Funktionstraining. Bestehende Fehlfunktionen werden nicht korrigiert, sondern durch die Förderung der Stärken werden indirekt die Schwächen bearbeitet.

„Miteinander neue Wege suchen und ein Stück gemeinsam gehen."

9 Teamarbeit

9.1 Allgemeine Teamsitzung

Die allgemeine Teamsitzung findet monatlich mit allen pädagogischen & therapeutischen Kräften statt. Sie dient zur Besprechung organisatorischer Dinge, z.B.: Terminabsprachen und das Planen von Festen und Elternabenden. Bei Bedarf finden hier Fallbesprechungen statt und die pädagogisch - therapeutische Arbeit wird erläutert.
Aktuelle Themen und Fortbildungsergebnisse werden regelmäßig vorgestellt. Somit findet ein regelmäßiger Austausch in unserer Tagesstätte seinen Platz, um den Informationsfluss und eine intensive Zusammenarbeit zu gewährleisten. Dringende Angelegenheiten können jederzeit im sogenannten Blitzteam besprochen werden.

9.2 Kollegiale Fallberatung

An diesem Gespräch nehmen die pädagogischen Fachkräfte der jeweiligen Gruppe, die gruppenübergreifenden Kräfte, die Therapeuten und die Leiterin der Tagesstätte teil.
Hier werden wichtige Informationen und Beobachtungen über den aktuellen Entwicklungsstand der Kinder ausgetauscht. Externe Rückmeldungen, z.B. von Schulen oder vom SPZ, fließen mit ein. So entsteht ein möglichst ganzheitliches Bild vom Kind. Dies ermöglicht eine Reflexion über die Förderung und Zielsetzung und gibt Raum für Anpassungsmöglichkeiten.

9.3 Gruppeninternes Teamgespräch

Für jede Gruppe gibt es Zeiträume, die der Vor– und Nachbereitung dienen. Hier können alle wichtigen organisatorischen Belange geplant werden und es findet ein Informationsaustausch auf Gruppenebene statt. Dieser wöchentliche Austausch ermöglicht es den Entwicklungsstand und die Bedürfnisse eines jeden Kindes gemeinsam im Blick zu haben. Hieraus werden Fördermöglichkeiten abgeleitet, geplant und reflektiert.

9.4 Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Zum Wohl aller Kinder arbeiten wir nicht nur innerhalb der Tagesstätte in einem interdisziplinären Team, sondern tauschen uns mit weiteren Fachkräften, Institutionen und allen, an der Entwicklung des Kindes Beteiligten, aus z.B.:

- Frühförderung
- Sozialpädiatrisches Zentrum
- Familienunterstützender Dienst (FUD)
- Heilpädagogische Familienhilfen
- Frühe Hilfen
- Grundschulen/Kompetenzzentren
- Förderschulen z.B. mit dem Schwer punkt Hören & Kommunikation, Sehen oder geistige Entwicklung
- Ärzte
- Therapeuten aus Praxen
- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Kompetenzzentrum Autismus
- Zentrum für Unterstützte Kommunikation
- Austausch in internen & externen fachspezifischen Arbeitskreisen

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Berufsgruppen bietet uns immer neue Wege und Möglichkeiten, für unsere zu betreuenden Kinder einen ganzheitlichen Förderplan zu erstellen und diesen, wenn nötig, zu verändern, um alle Gegebenheiten mit einzubeziehen. Einige Kooperationspartner bieten ihre Therapien innerhalb unseres Hauses an, sodass Eltern keinen zusätzlichen Förderort aufsuchen müssen.

10 Bildung

WACHSEN KANN ICH DA, ...

Wo jemand mit Freude auf mich wartet
Wo ich Fehler machen darf
Wo ich Raum zum Träumen habe
Wo ich gestreichelt werde
Wo ich laut singen darf
Wo sich einer meine Sorgen anhört
Wo ich still sein darf
Wo ich ernst genommen werde
Wo ich auch mal nichts tun darf...

Für uns umfasst Bildung nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr gehören zur alltäglichen Praxis unserer Einrichtung; vielfältige Bewegungs-, Sprach- und Sinneserfahrungen, Impulse und Anregungen, welche das Kind für seine individuelle Entwicklung benötigt und welche das Kind in ihrer Eigentätigkeit anregen. Hier verstehen wir uns als Entwicklungsbegleiter ihres Kindes und holen es dort ab, wo es in seiner individuellen Entwicklung steht.

Kinder sind Forscher! Sie sind von Natur aus neugierig und hartnäckige „Warum-Frager" und haben Spaß am Experimentieren und Ausprobieren.

Diesen Spaß wollen wir erhalten und nutzen um das Lernen, mit allen Sinnen, in den verschiedenen Bildungsbereichen zu fördern:

- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftlich-technische Bildung
- Bewegung
- Ökologische Bildung
- Musisch-ästhetische Bildung
- Soziale und (inter)kulturelle Bildung
- Sprache und Kommunikation
- Religion und Ethik
- Medien
- Körper, Gesundheit und Ernährung

Diese Ziele erreichen wir, indem wir das Wissen um die kindlichen Entwicklungs– und Bildungsprozesse haben. Wir nehmen das Kind in seiner individuellen Persönlichkeit war und reflektieren dabei unsere Haltung. Wir geben dem Kind Raum, seine Umwelt selbständig zu erkunden und geben ihm größtmöglichen Freiraum zum Handeln.

Das vom Landtag NRW beschlossene Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern, das Kinderbildungsgesetz legt u.a. fest:

§ 3 (1)
Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs– , Erziehungs– und Betreuungsauftrag.
(2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertagespflege...

§ 13 (1)
Bildung ist die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umgebung auf der Grundlage seiner bisherigen Lebenserfahrung. Sie ist ein konstruktiver Prozess , bei dem die Selbstbildung durch unmittelbare Wahrnehmung und aktives , experimentierendes Handeln einerseits und Einfluss der Umgebung andererseits im wechselseitigen Verhältnis zueinander stehen...

Um an dieser Stelle nicht alle Paragraphen aufzuführen, möchten wir darauf hinweisen, dass sie das vollständige Kinderbildungsgesetz unter www.kita.nrw.de einsehen können. Hier sind unteranderem die Bereiche der frühkindlichen Bildung, pädagogischen Konzeption, Beobachtung und Dokumentation, sowie die sprachliche Bildung näher definiert.

11 Schlusswort

Erst die Vielfalt und der Ideenreichtum eines kreativen und innovativen Teams , ermöglicht eine stetige Auseinandersetzung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit. So unterliegt auch diese Konzeption dem Wandel der Zeit. Unter diesem Aspekt beschäftigen wir uns aktuell mit den Themen Nachhaltigkeit, Ernährung und Bewegung.

Wir freuen uns darauf, Sie und Ihr Kind ein Stück Ihres Weges begleiten zu dürfen!

Lebenshilfe Unterer Niederrhein e.V.
Kita Kartäuserweg

Lebenshilfe
Unterer Niederrhein e. V.

Impressum

Weitere Infos unter: www.LHUN.de
Lebenshilfe Unterer Niederrhein e.V.

Kontakt:
Inklusive- und Heilpädagogische
Kindertagesstätte „Kartäuserweg“
Kartäuserweg 1
46483 Wesel
Tel.: 0281 - 65 945
Fax 0281 - 16 4444 7

E-Mail: hptwesel@LHUN.de

Inklusive- und Heilpädagogische
Kindertagesstätte „Kartäuserweg“
Kartäuserweg 1
46483 Wesel
Tel.: 0281 - 65 945
Fax 0281 - 16 4444 7

E-Mail: hptwesel@LHUN.de
www.LHUN.de

Lebenshilfe
Unterer Niederrhein e. V.